



Großbrand in landwirtschaftlichem Anwesen in Vordorf

Über 400 Einsatzkräfte im Einsatz bei Minusgraden

Das Brandobjekt war ein landwirtschaftliches Anwesen mit Stall und Scheune

Kälte, enge Bebauung und Gefährdung von Mensch und Tier stellen Feuerwehr vor enorme Herausforderungen VON KBI ARMIN WELZEL, KBI HORST WILDENAUER, KBI CHRISTIAN LEPPERT

Aufgrund des hohen Wasserbedarfs mussten insgesamt über 3.000 Meter B-Förderleitungen aufgebaut werden

Vordorf gehört zur Gemeinde Tröstau im oberfränkischen Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Die Gemeinde hat derzeit etwa 2.200 Einwohner, davon leben rund 350 in Vordorf. Der Ort ist sehr ländlich geprägt und zeichnet sich durch eine enge und geschlossene Bebauung im Ortskern aus. Die Feuerwehr Vordorf verfügt über ein Tanklöschfahrzeug (TLF 8/18) und der Feuerwehr Tröstau stehen ein Mehrzweckfahrzeug (MZF), ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF 20/16) sowie ein Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser (TSF/W) zur Verfügung.

Allgemeine Lage

Am Donnerstag, den 18. Januar 2024, erfolgte der Erstalarm um 23:29 Uhr. Zum Zeitpunkt des Einsatzes herrschten -12 Grad Celsius und es war windstill.

Das Brandobjekt, ein landwirtschaftliches Anwesen mit Stall und Scheune, befindet sich im dicht bebauten Ortskern von Vordorf. Die Wasserversorgung des Anwesens stellte aufgrund der abgelegenen Lage und der eingeschränkten Löschwasserversorgung über das Hydrantennetz eine besondere Herausforderung dar und konnte nur durch lange Schlauchleitungen vom „Hammerlbach“ – nördlich und östlich der Einsatzstelle – sichergestellt werden. Die einfache Entfernung von der Löschwasserentnahmestelle „Nord“ zum Brandobjekt betrug 300 Meter, und von hier aus wurden vier Leitungen verlegt. Von der Entnahmestelle „Ost“ zur Übergabestelle an der Brandstelle wurden zwei Leitungen von jeweils 675 Metern und eine Leitung von 530 Metern eingerichtet.

Aufgrund des hohen Wasserbedarfs mussten die eingesetzten

Feuerwehren insgesamt über 3.000 Meter B-Förderleitungen aufbauen. Eine besondere Herausforderung war, dass alle offenen Gewässer zugefroren waren. Diese mussten unter großem Aufwand mit Motorsägen und anderen Hilfsmitteln aufgebrochen werden, was sehr mühsam war. Es wurde mit Hochdruck daran gearbeitet, die Wasserversorgung so schnell wie möglich herzustellen, um den Wasserbedarf für die dringend erforderlichen Widerstandslinien an der Einsatzstelle zu decken.

Alarmierung und Einsatzablauf

Drei Minuten nach der Alarmierung mit dem Stichwort B4 – Brand landwirtschaftliches Anwesen meldete sich die Feuerwehr Leupoldsdorf mit „Einsatzdaten übernommen“. Bereits eine Minute später konnte die Feuerwehr Vordorf eine erste Lage durchgeben: „Funker zu Fuß unterwegs, Feuerschein bestätigt.“

Von der Landkreisführung waren der zuständige Kreisbrandinspektor *Horst Wildenauer*, Kreisbrandmeister *Roland Kaiser*, sowie zur



Führungsunterstützung Kreisbrandmeister *Christian Leppert* unterwegs zur Einsatzstelle. Die erste Lagemeldung, basierend auf Sicht bei der Anfahrt, ging um 23:40 Uhr bei der Leitstelle ein: „Offenes Feuer bestätigt, Brand einer Scheune in der Nähe mehrerer Gebäude.“ Bereits hier war ein großes Feuer erkennbar, das sich rasch ausbreitete. Beim Eintreffen informierten die Bewohner, dass die Scheune vollständig mit Stroh und Heu gefüllt sei, in den Stallungen über 50 Rinder untergebracht seien und drei Anwohner als vermisst gemeldet wurden.

Um 23:41 Uhr erfolgte der erste Nachalarm für 12 weitere Atemschutzgeräteträger (PA) sowie die Strom- und Gasversorger. Bereits um 23:45 Uhr wurde die Alarmstufe auf B6 erhöht. Das THW Marktredwitz wurde mit Vollalarm alarmiert. Kreisbrandinspektor Horst Wildenauer erkundete das Brandobjekt und plante eine erste, grobe Einteilung in Abschnitte. Die Einsatzleitung wurde von Kreisbrandrat *Wieland Schletz* an Kreisbrandinspektor *Armin Welzel* übertragen, unterstützt vom örtlich zuständigen Kommandanten *Michael Wunschel* und dem Kommandanten der Feuerwehr Tröstau, *Frank Kilgert*, die mit Ortskenntnis und technischen Führungsmitteln, darunter ein Tablet mit Bildern und einem Luftbild des Objekts, zur Lageeinschätzung beitrugen.

Zu diesem Zeitpunkt wurde folgende Lage an die Leitstelle gemeldet: „Drei Scheunen in Vollbrand, drei vermisste Personen, über 50 Rinder im Stall, mehrere Wohnhäuser in Gefahr. Angrenzende Gebäude wurden nach Türöffnungen teilweise evakuiert. Die betroffenen

Bewohner werden von Nachbarn betreut.“ Der Fokus lag auf den Riegelstellungen zu den angrenzenden drei Wohnhäusern und weiteren nahegelegenen Stallungen. Es wurde davon ausgegangen, dass etwa zehn der Rinder verendet waren, während zehn Kälber in einer Garage in Sicherheit gebracht wurden.

Angesichts der rasanten Brandausbreitung gestaltete sich die Evakuierung des angrenzenden Stalles und die Rettung der Tiere als äußerst schwierig. Der Einsatzleiter entschied sich, eine massive Riegelstellung aufzubauen, um die Tiere vorerst im Stall zu belassen. Zwei Fahrzeuge mit Besatzung wurden abgestellt, um die Rinder zu beruhigen und eine rasche Rettung zu ermöglichen, sollte die Widerstandslinie nicht halten. Der Stall konnte schließlich gehalten werden, nachdem durch wasserführende Fahrzeuge und die vom „Hammerlbach“ verlegte Wasserförderung genügend Wasser bereitgestellt war. Parallel wurden der Veterinärdienst, der Amtsveterinär, der Winterdienst, der Bürgermeister und der geschäftsführende Beamte der Gemeinde Tröstau nachalarmiert. Für eine umfassende Führungsstruktur erfolgte eine erweiterte Alarmierung der Landkreisführung zur Führungsunterstützung.

Kreisbrandrat *Wieland Schletz* übernahm aufgrund der dynamischen Lage um 00:17 Uhr als vorab benannter Örtlicher Einsatzleiter die Einsatzleitung gemäß Art. 15 Abs. 2 BayKSG. Die Minustemperaturen von -12 Grad und die langen Schlauchstrecken machten die Wasserversorgung komplex und aufwändig. Die Wasserversorgung er-



folgte über den „Hammerlbach“ für die Abschnitte Ost und Süd, für die drei Förderleitungen verlegt wurden. Weitere Leitungen speisten einen als „Zwischenbehälter“ genutzten Bateich, von dem aus das Wasser in die Abschnitte Nord und Ost verteilt wurde. Alle Wasserentnahmestellen waren mit dicken Eisdecken überzogen, die mühsam und zeitintensiv geöffnet werden mussten.

Die Einsatzstelle wurde in fünf Abschnitte gegliedert:

- **Abschnitt NORD (1):** Der Fokus lag auf der Riegelstellung zu den drei angrenzenden Wohnhäusern. Die enge Bebauung und die Länge der Scheunenzeile erforderte den Einsatz eines Wenderohrs, eines B-Rohres und im Innenangriff mehrerer C-Strahlrohre.
- **Abschnitt OST (2):** Die Riegelstellung zum gegenüberliegenden Wohnhaus wurde mit einem Wenderohr von der Drehleiter und mehreren B-Strahlrohren aufgrund der

Das Anwesen befindet sich im dicht bebauten Ortskern von Vordorf

Alle offenen Gewässer waren zugefroren und mussten unter großem Aufwand aufgebrochen werden



Lange Schlauchleitungen vom „Hammerlbach“





Im Mittelpunkt stand die Rettung der Tiere

erforderlichen Wurfweiten und des großen Wasserbedarfs aufgebaut.

- **Abschnitt SÜD (3):** Im Mittelpunkt stand die Rettung der Tiere und der Schutz weiterer Stallungen. Der angrenzende Stall konnte unter äußerst schwierigen Bedingungen abgeschirmt werden, was ebenfalls einen hohen Wasserverbrauch erforderte.
- **Abschnitt Wasserförderung (4):** Hier wurden die schwierigen und

umfangreichen Wasserförderungen über lange Schlauchstrecken organisiert und umgesetzt.

- **Abschnitt Atemschutzsammelstelle (5):** Hier wurde der Einsatz der Atemschutzgeräteträger sowie der Aufbau eines Schnelleinsatzzettes koordiniert. Besonders wichtig war dies angesichts der Kälte, um die abgelösten Atemschutzgeräteträger sicher und warm zu überwachen. Auch die Verpflegung aller Einsatzkräfte wurde hier sichergestellt.

Da drei Personen vermisst wurden, erfolgte parallel eine Personensuche durch Atemschutztrupps im Gebäudeinneren und in den Bereichen um die Brandgebäude. Eine Person wurde auf einem Radlader im dichten Brandrauch hinter dem Brandobjekt entdeckt und in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem PSNV in Sicherheit gebracht. Im Laufe des Einsatzes wurden die anderen vermissten Personen glücklicherweise unverletzt aufgefunden.

Durch Unterstützung von Landwirten und TSF-Feuerwehren konnten die Rinder teilweise im Stall geschützt bleiben oder in andere, nicht betroffene Stallungen und Außengehege umgesiedelt werden. Um 01:51 Uhr kam es im Innenangriff zu einem Atemschutznotfall, bei dem der betroffene Kamerad durch einen Sicherungstrupp gerettet wurde. Nach Erstversorgung durch das BRK und einen Notarzt wurde er in die Obhut seiner Feuerwehr übergeben. Der Brand war um ca. 03.10 Uhr unter Kontrolle, Feuer aus war erst in den Morgenstunden.

Mehrere Feuerwehren übernahmen eine umfassende Brandwache über den gesamten Folgetag. Die Auswahl der Feuerwehren orien-

tierte sich dabei insbesondere an der Gebietsabsicherung, sodass auch weiter entfernte Einheiten zur Unterstützung herangezogen wurden.

Fazit

Besonders hervorzuheben ist die Bedeutung der örtlichen Feuerwehren, die im Erstangriff mit dem gezielten Setzen der ersten Widerstandslinie zu den Wohnhäusern maßgeblich zum Einsatzserfolg beitrugen. Die im Vorfeld in der Alarmierungsplanung zusammengestellten Löschzüge „Wasserversorgung“, bestehend aus Modulen mit 2.000 Metern Schlauchmaterial und fünf Tragkraftspritzen, kamen effektiv zum Einsatz.

Die enge Zusammenarbeit von Landwirten und erfahrenen Feuerwehrkräften erwies sich bei der Rettung der Rinder ebenfalls als außerordentlich wertvoll. Die erweiterten Führungsstrukturen mit Kreisbrandmeistern zur Führungsunterstützung haben sich auch in diesem Großeinsatz wieder bewährt. Ebenso positiv hervorzuheben ist die nachführende Einsatzunterstützung beim Erstalarm zur Unterstützung der örtlichen Führungskräfte.

Die Zusammenarbeit aller beteiligten Kräfte – Feuerwehr, BRK, Polizei, Landratsamt, Gemeindeverwaltung und THW – verlief wie gewohnt reibungslos und hervorragend. Die Einsatzkräfte wurden durch die Bevölkerung während des gesamten Einsatzes bestens unterstützt und z. B. mit warmen Getränken versorgt.

Zur Brandursache können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Die Brandfahnder der Kriminalpolizei Hof ermitteln. □

Einheiten	Fahrzeuge
FF Vordorf	TLF 22/1
FF Tröstau	ELW 11/1, StLF 40/1, LF 46/1
FF Leupoldsdorf	LF 46/1
FF Hildenbach	LF 45/1
FF Wunsiedel	ELW 12/1, GW 14/1, HTLF 23/1, StLF 40/1, LF 41/1, DLK 30/1, GW-AS 56/1, GW-W 58/1
FF Schönbrunn	GW 14/1, LF 43/1
FF Birk	LF 44/1
FF Meierhof	LF 44/1
FF Bernstein	LF 46/1
FF Göpfersgrün	LF 46/1
FF Hauenreuth	GW 14/1
FF Holenbrunn	LF 43/1
FF Weißenstadt	ELW 11/1, StLF 40/1, LF 43/1
FF Kirchenlamitz	ELW 11/1, StLF 40/1, GW-W 58/1
FF Röslau	StLF 40/1, LF 41/1
FF Sparneck	LF 42/1
FF Bad Alexandersbad	GW 14/1, LF 43/1
FF Marktleuthen	GW-G 55/1
FF Nagel	KdoW 10/1, HTLF 23/1, LF 42/1, GW-G 55/1
FF Marktrechwitz	KdoW 10/1, HTLF 23/1, StLF 40/1, DLK 30/1, GW-AS 56/1 Atemschutz Landkreisgeräte
FF Lorenzreuth	ELW 11/1, LF 43/1
FF Höchstädt	ELW 11/1, LF 42/1
FF Selb	GW-AS 56/1 Atemschutz Landkreisgeräte
FF Schlottenhof	LF 46/1 mit 400m B- Schlauch Anhänger
FF Schirnding	ELW 11/1, LF 42/1, GW-Tauch 57/1
FF Röthenbach	LF 44/1
FF Seußen	LF 46/1
FF Haid	LF 44/1
FF Oschwitz	LF 44/1
FF Stemmas-Neuenreuth	LF 44/1
Katastrophenschutz	Kater 10/1 LKR, Kater WUN 12/1, UGÖEL
Kreisbrandinspektion	11 Fahrzeuge
Rettungsdienst	Orgl., LNA, ELRD, UG SanEL, SEG Betreuung, RTW und KTW mit 10 Fahrzeugen
THW Marktrechwitz	Fachberater mit 3 Fahrzeugen
Polizei und Kripo	4 Fahrzeuge